Erasmus+
Neue Perspektiven, Neue Horizonte.

Leibniz Universität Hannover

Erasmus+ Projekt „MIX IT“ - Zwischenbericht Auslandspraktikum

ALLGEMEINE DATEN

Zielstadt: Gävle

Zielland: Schweden

Fachrichtung: Medizin

Praktikumsjahr / -dauer (in Monaten): ca. 2 Monate

VOR DEM PRAKTIKUM

Wo hast du nach deinem Praktikumsplatz gesucht? Wie lange hat die Suche insgesamt gedauert?

Ich habe online sämtliche Krankenhäuser in Schweden, die auf der Liste des Landesprüfungsamtes NRW stehen, herausgesucht. Davon habe ich gezielt die Krankenhäuser in kleineren Städten (Stockholm, Göteborg, Malmö usw. ausgenommen) einzeln mit einer Bewerbung angeschrieben. Dies gestaltete sich sehr zäh, da kaum Rückmeldungen der Krankenhäuser kamen. Nur durch mehrmaliges Nachfragen bin ich in einem Krankenhaus überhaupt in die nähere Auswahl gekommen. Bis ich dann von diesen eine Zusage hatte, hat es ca. 8 Monate gedauert. Insgesamt habe ich ca. 1,5 Jahre vor Beginn des Auslandsaufenthaltes angefangen, mich zu bewerben.

Wie hast du deine Unterkunft im Zielland gefunden und wie hat sich die Zimmersuche gestaltet?

Die Zimmersuche war ebenfalls nicht einfach. Die Studierendenwohnheime nehmen leider kaum auswärtige Studierende auf und wenn, dann nur für ein ganzes Semester. Dafür war mein Praktikum leider zu kurz geplant. Ich habe online nach Zimmern gesucht über Facebook Gruppen, eine schwedische Plattform (www.blocket.se) usw. Hier gab es jedoch kaum passende Angebote, die mir seriös erschienen. Daher habe ich mich auch nach privaten Ferienwohnungen über Airbnb umgesehen, die jedoch recht teuer waren. Letztlich habe ich ein Zimmer gefunden, in dem ich frühere Kontakte genutzt habe und die katholische Kirche vor Ort angeschrieben habe. Diese hat zufällig mehrere WG-Zimmer, von denen glücklicherweise nicht alle belegt waren.
Vermutlich wäre ich über Facebook o.ä. auch fündig geworden, aber hier handelte es sich hauptsächlich um sehr kurzfristig frei werdende Zimmer. Dies war mir zu riskant, da ich ungern erst in der Woche vor meiner Abreise die Unterkunft klären wollte.

MEINE ERSTEN WOCHEN IM AUSLAND

Musstest du dich nach deiner Ankunft um besondere Formalitäten kümmern (Handy, Einwohner-meldeamt, öffentliche Verkehrsmittel, Finanzen, etc.)?

Ich habe mir direkt bei Anreise eine schwedische Prepaid-Karte besorgt, da ich in meiner Unterkunft leider kein Internet zur Verfügung hatte. Da es diese kostenlos gibt in Schweden, war dies kein großer Aufwand. Außerdem bietet es hin und wieder Vorteile, eine schwedische Telefonnummer zu besitzen. Außerdem habe ich an meinem ersten Tag zur Arbeit festgestellt, dass dieser mit öffentlichen Verkehrsmitteln zwar möglich ist, aber mit einem Fahrrad deutlich schneller ginge. Daher habe ich mir vor Ort anstatt eines Monats-Bustickets ein gebrauchtes Fahrrad gekauft, da geliehene Fahrräder hier nicht so üblich sind, wie in Deutschland.
Eine VISA/Masterkarte hatte ich mir im Voraus organisiert. Die ist absolut notwendig, da man längst nicht überall in Schweden mit Bargeld bezahlen kann, meist ist das sogar eine Ausnahme.

Beschreibe kurz deine Einrichtung sowie deinen Tätigkeitsbereich.

Ich absolviere mein Praktikum in der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Gävle. Hier verbringe ich insgesamt 9 Wochen und rotiere fast jede Woche auf eine neue Station. Dazu zählen u.a. die Bereiche oberer und unterer Verdauungstrakt, Urologie, Notaufnahme, Gefäßchirurgie, Akutstation. Da das Krankenhaus insgesamt eher klein ist, sind die chirurgischen Fächer nicht weiter unterteilt, sodass man schnell alle Kolleg*innen kennt. Jede Woche bekomme ich einen neuen Anleiter zugeteilt, welchen ich dann die ganze Woche bei seinen Tätigkeiten begleite. Dies umfasst die Visite auf Station, Stationsbesprechungen, Anmeldung von neuen Untersuchungen, Durchführung von Untersuchungen und Operationen. Hierbei kann ich vor allem bei der Dokumentation mithelfen, indem ich die Visite dokumentiere, Arztbriefe verfasse, Patienten visitiere und anschließend in der Stationsbesprechung vorstelle. Spannend ist außerdem, bei Operationen assistieren zu dürfen und ggf. auch mal nähen zu dürfen.

Wie gestaltest du deine Freizeit?

Gävle ist trotz einer Hochschule eine mäßig große Stadt, welche dennoch einiges an Kulturprogramm bietet (Theater, Kino, Sinfonieorchester). Das Krankenhaus stellt allen Mitarbeiter*innen ein Fitnessstudio kostenfrei zur Verfügung, welches ich gerne nutze. Da Schweden ein sehr sportliches Land ist, ist dort meist einiges los. Außerdem gibt es viele kostenlose Trainingsmöglichkeiten im Freien, die bei gutem Wetter fleißig genutzt werden.
Ansonsten ist die Kantine im Krankenhaus (auch für Mitarbeiter*innen) recht teuer, sodass ich leider gezwungenermaßen viel Zeit unter der Woche mit Einkaufen und Kochen verbringe. An den Wochenenden bieten sich Möglichkeiten, die nahen Großstädte Uppsala und Stockholm zu erkunden oder an der Küste entlang zu wandern. Darüberhinaus hat Gävle einen sehr schönen Stadtpark "Boulognerskogen", welcher zu ausgedehnten Spaziergängen am Fluss einlädt. Bei gutem Wetter kann man auch ein Flussbad nehmen oder dort Beachvolleyball spielen.

Was hat dich bisher am meisten überrascht?

Es hat mich erstaunt zu sehen, wie sportlich die Schweden sind. Man trifft eigentlich immer auf joggende Personen, ganz egal, um welche Uhrzeit man das Haus verlässt, ob auf dem Weg zur Arbeit morgens, nachmittags oder beim abendlichen Spaziergang im Dunkeln.
Außerdem hat mich im Krankenhaus überrascht, dass dort deutlich weniger Dokumentation notwendig ist als in Deutschland. In Deutschland muss z.B. jede*r Patient*in vor den meisten Untersuchungen (Magenspiegelung, CT, MRT, Kontrastmittelgabe etc.) eine Aufklärung unterschreiben und vor Operationen ebenfalls. Erfahrungsgemäß werden die je nach Stresssituation mehr oder weniger gründlich durchgeführt. Diese schriftlichen Aufklärungen gibt es in Schweden nicht. Die Patient*innen werden mündlich informiert, dass mit jeder Untersuchung natürlich auch Risiken einhergehen, aber bislang habe ich nicht mitbekommen, dass diese im Einzelnen genannt wurden. Da ich dies aus Deutschland ganz anders kenne, um rechtlich abgesichert zu sein, fühlt sich dies auch nach den ersten Wochen immernoch merkwürdig an, erleichtert den Arbeitsalltag als Arzt/Ärztin aber enorm.

WEITERE ANMERKUNGEN

Gibt es noch etwas, was du zukünftigen Praktikant*innen mitteilen möchtest?

Ich kann es jedem, der sich für das Gesundheitssystem in Schweden interessiert, nur ans Herz legen! Es steckt zwar doch mehr Arbeit darin, als man anfangs denkt und es gab definitiv auch Momente in der Vorbereitung, wo ich alles am liebsten abgesagt hätte, weil es so viel einfacher gewesen wäre, in Deutschland zu bleiben. Diese Momente gab es vor Ort in Schweden tatsächlich auch noch. Wenn man überlegt, später in Schweden zu arbeiten, würde ich es aber definitiv empfehlen. Wenn es einem allerdings nur darum geht, ein PJ im Ausland machen zu wollen und keine große Verbindung zu Schweden hat, hat man es (glaube ich) in anderen Ländern mit der Organisation deutlich leichter als in Schweden.

Angehenden PJlern kann ich nur empfehlen, sich im Voraus darum zu kümmern, dass der Studierendenstatus der Gastuniversität tatsächlich ausgefüllt wird. Hier stellen sich viele Universitäten in Schweden nämlich quer, weil sie eigenen Studierenden den Vortritt lassen wollen. Damit es während des Aufenthaltes nicht zu bösen Überraschungen kommt, sollte man am besten nach Zusage eines Krankenhauses Kontakt zu der Universität aufnehmen und das Praktikum auch von dieser genehmigen lassen.

Die schwedische Sprache ist der Deutschen zwar recht ähnlich, insbesondere was die medizinischen Fachbegriffe angeht. Dennoch sollte man mindestens B2-Niveau im Schwedischen erreicht haben, damit man im Alltag in der Klinik etwas verstehen kann und sich einbringen kann.